

es der Anstand fordert, zu begrüßen. Dies passte auch hier vortrefflich, wenn Urwasi nur nicht unsichtbar wäre. Mit vollem Rechte fordert man die scenische Anweisung wie 27, 8, von der aber keine Spur in den Hdschr. Wir können daher nicht umhin diese Deutung aufzugeben. Der Scholiast und die *Calc.* übersetzen besagtes **आग्रार** durch **आकार**; auch Rückert vertheidigt letzteres, will es als Gegensatz von **विकार** («Verstörung») durch *Fassung* wiedergegeben wissen und verweist auf **संवृताकारमास्ता** 43, 5, eine Stelle, die aber mit der unsrigen nichts gemein hat, wie wir dort sehen werden. Urwasi's eigene Worte 27, 6. 7 scheinen der Rückertschen Auslegung das Wort zu reden: aber die Bedeutung ist leider an sich unbelegbar und der Umstand, dass Urwasi bis dahin unsichtbar ist, kommt noch aufs neue hinzu. Wir haben also einen doppelten Grund, Rückert's Meinung zu verwerfen. **आकार** stellen die einheimischen Wörterbücher mit **आकृति** zusammen, die sie dann durch **रूप, स्वरूप, देह** (s. Adam's *Hindi Vocabulary*) umschreiben d. i. *Form, Gestalt, Körper*. Da Urwasi bis dahin unsichtbar ist, so fordert sie Tschित्रalekha auf *Gestalt anzunehmen und sich dem Könige zu zeigen*. Urwasi kommt Tschित्रalekha's Aufforderung nach und es versteht sich von selbst, dass dies eben geschieht, indem sie die Tarnkappe abnimmt. Kurz **आग्रारं पडिबन्त** ist so viel als **रूपं प्रतिपद्यस्व** (vgl. *Mah.* III, 16034) und die scenische Anweisung fehlt, weil sie schon in Tschित्रalekha's Worten steckt. Die Auslassung derselben dürfen wir als Beleg für unsere Auslegung anführen.

Str. 35. Der Sinn ist in kurzen Worten = **गृहीतो ऽयं**